

Missale Franciscanum Regulae codicis VI. G. 38 Bibliothecae Nationalis Neapolinensis [!]. Introduzione ed Edizione semicritica a cura di Marek PRZECZEWSKI. Prefazione di P. Cassian FOLSOM (Monumenta Studia Instrumenta Liturgica 31) Città del Vaticano 2003, Libreria Editrice Vaticana, XCIII u. 643 S., 16 Farbtaf., ISBN 88-209-7490-8, EUR 29,50. – Mit den Studien von S. J. P. Van Dijk und J. Hazelden Walker, *The Origins of the Modern Roman Liturgy* (1960) und zum *Ordinarium* der römischen Kurie (vgl. DA 33, 623f., wo auf S. 495–526 der franziskanische *Ordo Missae* auf der Grundlage der Neapolitaner Hs. ediert ist) wurde der enge Zusammenhang zwischen der Liturgie im Franziskanerorden und der Liturgie der römischen Kurie im 13. Jh. nachgewiesen. Ein wichtiger Textzeuge (Mitte 13. Jh., Süditalien) der Franziskanerliturgie noch vor den Reformen des Haimo von Faversham wird hier ediert. Die ausführliche Einleitung ordnet die Hs. in die Liturgiegeschichte ein, beschreibt die verwandten Hss., beschreibt paläographisch-kodikologisch die Neapolitaner Hs. und deren Inhalt. Die Edition selbst wird als „halbkritisch“ charakterisiert, was heißen soll, daß kein Archetyp rekonstruiert wird, sondern die Hs. in ihrem Wortlaut und nur um grobe Irrtümer bereinigt abgedruckt wird. Ein erster Apparat verzeichnet dabei die verbesserten Lesarten oder bietet bei Bibeltexten den Vergleich mit der Vulgata, etwas übertrieben sogar mit einzelnen Vulgata-Hss., außerdem irritiert etwas die lateinische Apparat-Sprache; ein zweiter Apparat weist die Quellen des eigentlichen Missale nach (warum nicht auch diejenigen des vorangestellten Kalenders, der Wasserweihe und der Sterbeliturgie und warum nur, soweit in den alten Sakramentaren nachzuweisen?). Zwei Appendices bieten die Fürbitten am Karfreitag bzw. den Anfang der Silvester-Messe nach Parallelhss. (Siglen sind etwas versteckt auf S. XXVIII aufgelöst), weil sie in der Neapolitaner Hs. zu den Überlieferungsverlusten zählen. Die 16 farbigen, wenngleich etwas klein geratenen Facsimiles geben einen Eindruck auch der beneventanischen Neumierung der Gesangsteile. Indices der Formeln und Bibelstellen erleichtern die Orientierung. H. S.

*The Appearances of Medieval Rituals. The Play of Construction and Modification*, ed. by Nils Holger PETERSEN, Mette Birkedal BRUUN, Jeremy LLEWELLYN, and Eyolf ØSTREM (*Disputatio* 3) Turnhout 2004, Brepols, XIII u. 219S., Notenbeispiele, Abb., ISBN 2-503-51513-4, EUR 60. – Aus den 10 Beiträgen des heterogen bestückten Tagungsbandes („does not contain a specifically formulated overall narrative“, S. 11), der Spätantike und Frühe Neuzeit nicht ausschließt und neben seinem liturgisch-musikologischen Schwerpunkt, dem Spektrum des veranstaltenden, 2002 eingerichteten Kopenhagener Centre for the Study of the Cultural Heritage of Medieval Rituals, auch Architektur- und Kunstgeschichte berücksichtigt, sind für das DA zu notieren: Nils Holger PETERSEN, *Carolingian Music, Ritual, and Theology* (S. 13–31), hebt die Bedeutung der Psalmen für die Wertschätzung des Gesangs und die Innovation der Aufzeichnung von Melodien hervor (vgl. auch DA 50, 783). – Donnalee DOX, *Roman Theatre and Roman Rite: Twelfth-Century Transformations in Allegory, Ritual, and the Idea of Theatre* (S. 33–48), möchte in der Analogie, die Honorius Augustodunensis (*Gemma animae* 1, 83; MIGNE PL 172, 570) über seine Quelle Amalarius von Metz hinaus zwischen denen *qui tragoedias*